

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Confirmanden-Anzüge aus guten, decalirten Stoffen von 22 Mark aufwärts empfiehlt in größter Auswahl S. Nagelstock, Altmarkt 6.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für **Tapissierarbeiten** und alle zugehörigen Materialien. Neuheiten stets am Lager. Hartmann & Saam, Schloss-Strasse Nr. 17, gegenüber dem Königl. Schlosse.

**Leberthran** beste Marke von Meyer, Christiania Königl. Hofapotheke Dresden, am Georgenthor.

**Wollene Schlafdecken**, größtes Lager am Platze, in allen Qualitäten. Empfehlenswerth: **Naturwolldecken** von M. 8,75 an. Preisocourant gratis und franco. W. Metzler, 15 Altmarkt 15. Bitte genau auf Firma und Nummer zu achten.

Fabrik-Etablissement einfacher u. eleganter **Kinder-Garderobe** von Alexander Philipsohn, Waisenhausstraße 7, Halb-Flage. Wegen der zum 1. April stattfindenden Verlegung des Geschäftslokals nach Pragerstraße 6. Für Knaben: Confirmanden- u. Schul-Anzüge etc. Anfertigung nach Maass. Für Mädchen: Confirmanden-Jaquets, Kleider etc. Auswahlendung bereitwilligst.

Nr. 64. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. Kuchäden für den 4. März: Aufsteigender Südostwind, ziemlich trübe, nachher Niederdrücke, Temperatur wenig verändert. Dresden, 1884. Dienstag, 4. März.

Responsible Redakteur für Politisches Dr. Carl Breyer in Dresden.

In der hohen Politik ist das Ausschreiben von Preisen etwas ganz Neues. Außer der Polizei, die behufs Entdeckung von Verbrechen bisweilen Belohnungen aussetzt, versagten bisher eigentlich nur Scheinmittelfabrikanten ihre Concurrenten durch hohe Summen zum Beweise des Gegenfalls ihrer Behauptungen herauszufordern. Nicht minder liehen Verkäufe diese Art von Kasse, um etwaige ehebürdige Gegner zum Ringkampf zu reizen. Wenn nun der diplomatische Hofkules, Fürst Bismarck, 100,000 Mark Demjenigen versprochen läßt, der ihm nachweist, daß eine von der offiziellen Presse behauptete Thatsache nicht wahr sei, so ist bei dieser verblühenden Anwendung dieses Zugmittels natürlich jeder Verdacht einer Kesselfalle von vornherein ausgeschlossen. Zudem bilden die politischen Kriegsbegehr, gegen die sich die Preisausschreibung lehrt, eine dem Kanzler durchaus unerbürdige Gegnerschaft. Fürst Bismarck griff wohl zu diesem drastischen Mittel deshalb, weil er sich überzeugt hatte, daß bei der jähren Hartnäckigkeit, mit welcher die Polen gewisse Forderungen immer wieder austragen, die gewöhnliche Art der Widerlegung: das offizielle Dementi, nicht ausreicht. Wirklich haben die offiziellen Dementis allerdings sich in der öffentlichen Meinung um allen Kredit gebracht. Sehr häufig sind sie so gewunden abgefaßt oder berühren nur Nebenwichtiges und schlüpfen an der Hauptfrage so verächtlich vorbei, daß das Publikum erst recht das Bestrittene glaubt. Die Kunst, etwas Wahres in der Form einer Verächtlichkeit glaubhaft zu machen, wird höchstens noch durch die Fertigkeit übertrieben, durch ein Gemisch von Halbwarheit und Bierschälchem das Publikum an der Nase herumzuführen und durch Verhüllung der Wirklichkeit im Ungewissen zu erhalten. In vorliegenden Falle liegt aber dem Fürsten Bismarck daran, daß an der Thatsache nicht der leiseste Zweifel hängen bleibt, daß die Polen frech lägen, wenn sie, unbekannt durch seinen amtlichen Widerspruch, das Märchen verbreiten, als habe er, der Kanzler, mit einem polnischen Magnaten über die Wiederherstellung Polens verhandelt. Denn darauf läuft das polnische Geschick hinaus. Ist auch nur ein Schatten von Wahrheit daran, so würde das westeuropäische Ausland gegen die Ehrlichkeit der neuen deutschen Kaiserthronbesteigung Verwahrung finden. Es gilt dieses perfide Manöver um seine zu erlösen. Dieses Vorhaben scheint uns völlig gelungen zu sein und der Erfolg mag die Ungewohnlichkeit dieses in der diplomatischen Apotheke noch nicht verprobten Acceptes rechtfertigen. Durch das neue deutsch-russische Bündniß ist der Polonismus ins Herz getroffen. Keine Nation hat so begründete Ansprüche, über das ungewohnte militärisch-politische Säugmilch in Berlin so zu klagen, als die Polen. Aus ist es mit der Hoffnung auf einen Krieg zwischen Russland und Deutschland, bei dem es zwar im Dunkel bleiben sollte, auf welche Seite sich schließlich die Haken schlagen würden, dessen Ausgang aber — nach polnischer Phantasie — jedenfalls eine gleichzeitige Schwächung beider Gegner und damit die Errichtung eines neuen Polenreiches wahrscheinlich machte. Aus ist es auch mit der Hoffnung auf einen Krieg zwischen Oesterreich und Russland, zu dem die Polen so unerträglich begehren. Oesterreich kann unmöglich gegen die zwei verbündeten nordischen Weltmächte zu Felde ziehen; Russland wieder wird das Deutschland zu eng befreundete Oesterreich in Ruhe lassen, sobald dieses nur selbst ihm von Galizien aus keine Schwierigkeiten bereitet. Kein Zweifel; zunächst bezahlen die Polen die Felle bei der neuen russisch-deutschen Kaiserthronbesteigung. Ihr annehmender Dünkel, die österreichisch-ungarische Monarchie zu einem Hammer gegen den nordischen Koloss umzuschmieden, ist gebrochen. Dem Handwerke polnischer Kriegshochschüler Correspondenten, die fortwährend von russischen Truppen-Zusammenschickungen und „Bewegungen nach der galicischen Grenze hin, von Grenzverletzungen und Bedrohungen“ zu erzählen wußten, wird man zu begegnen wissen. Will Oesterreich in guten Beziehungen zu Russland bleiben, so muß es mit diesem Unfug, der die politische Welt in Athem zu erhalten verstand, aufhören. Müßen sich die Polen, dieses Element steter Beunruhigung und Revolutionierung Europas, endlich fügen, weil sie sich zum Ruhehalten gezwungen sehen, so wird der europäische Friede davon die ersten Früchte genießen.

Versteht sich damit eine der letzten Kriegshochschulen vom Horizonte dieses Erdtheils, so macht sich das Dasein unerbittlicher zerstörungswürdiger Gewalten um so unheimlicher fühlbar. Unter „Landsgeiß“ veröffentlichten wir Details über die Dingsfestmachung von Anarchisten in Wien und Pest, sowie über die Schandthaten der Frierer in London. Dynamit ist nach der Meinung dieser Verwüster das beste Heilmittel für die Gebrochen der Weltlichkeit. Anarchisten in Oesterreich-Ungarn, Rußland, Amerika, Kenia in England verwenden diese Erfindung der modernen Chemie mit der gleichen Virtuosität, um durch grauenvolle Verbrechen eine allgemeine Gläubigkeit herbeizuführen. Endlich ist es einmal der österreichischen Polizei gelungen, selbstständig einem dieser verwegenen Verbrecher auf die Spur zu kommen. Denn bisher hat die freiwillige Mitwirkung des Publikums und der Presse das Meiste gethan, daß sich die Sicherheitsbehörde Blödmänner dieser Art bemächtigen konnte. Um so unangenehmer erscheint das Verhalten der ungarischen Polizei. Aus den Einzelheiten bei Greifung Armin Pragers erhellt, daß die Unachtsamkeit und Unfähigkeit der Polizei es ihm ermöglichte, in aller Ruhe die wichtigsten Papiere zu vernichten und Gegenüber solchen gefassten Tölpeln der Weltlichkeit und Staatsordnung ist eine christlichste Respektierung aller Formalitäten schlecht am Platze. Außerdem zählt die ungarische Polizei in ihrer Mitte Anhänger der Anarchisten, die ihre Hoffnungen von den ihnen drohenden Katastrophen rechtzeitig unterrichten. Was aber vor Allem auffällt, ist, wie wenig die österreichische und die ungarische Polizei sich gegenseitig in die Hände arbeiten. Es war schon auffällig, daß die in Wien unterdrückten revolutionären Zeitchriften sofort in Pest gedruckt wurden und ihre blutigen Lehren offen predigen durften. Das „Wochenblatt“ verdrängt Elemente aus Wien nach Ungarn, ohne die dortige Polizei davon zu be-

nachrichten, hat berechtigter Klagen des Ministers Tölgel hervorgehoben. Eine Reichsbesetzung, die es ermöglicht, daß die aus der Reichshälfte vertriebenen Anarchisten in der an deren ihr Handwerk fortführen, laßt ebensowenig, wie die ungarische Pressefreiheit, die es erlaubt, zum Worte von „Ordnungsarbeiten“ aufzutreten. Ehe die gemeinsame Reichsregierung in Wien fest wurde, gegen die Schweiz wegen Tölgel der Sozialrevolutionäre erhebt, sollte sie vor der ihr näher gelegenen ungarischen Tüder liegen. Gegen die Hebung der irischen Dynamitverleumdung hat England an Amerika eine Note erlassen, welche die Vereinigten Staaten unmöglich mit dem abgesehen in Union von Anarchisten und dergl. beantwortet können. Es ist daher zu sagen, was der englischen Regierung augenblicklich größere Sorgen bereitet: die lebendigen Dynamitattentate oder der üble Stand der Dinge in Egypten. Am letzten Sonntag der erste Mahenerola der britischen Truppen in England, bestärkerten Soldaten hat einen Haufen von 8000 Arabern, zum Theil mit Gewehren bewaffnet, aus einer Verhinderung vertrieben. Das nur 25 Mil. vom Meer strand gelegene Lofar ergab sich infolge dessen. Das ist Alles. Die Mahenerola Englands ist eingetroffen, wenn auch unter großen Verlusten, repariert. Ueber Lofar hinaus wird General Graham nicht vordringen. Vielleicht hilft die Nachricht von dem Siege der Engländer beim Brunnen von El Teb ein wenig dem General Gordon in Khartoum, sobald die Nachricht davon schnell genug dorthin gelangt. Denn die Kopas larsit, die Gordons erstes Auftreten erwiderte, ist schnell verblüht. Auch der Adjutant Gordons, David Stewart, hatte seinen Erfolg. Er ist von seiner Mission nach dem weiten Nil nach Khartoum zurückgekehrt. Die Mission, welche den Zweck hatte, die Bevölkerung zu beruhigen, verlief schief. David Stewart und seine Begleitung konnten in ihren Dampfern zwar unbeschädigt passieren, doch wurden an verschiedenen Orten am Ufer zahlreiche Eingeborene bemerkt, welche eine drohende Haltung beobachteten.

### Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 3. März.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus hat heute in die dritte Verathung des Staatshaushaltsplans für 1884/85 ein. Dazu lag zunächst ein fortgeschritten-legationistischer Antrag vor, wonach künftig Numerationen nur an Subalternbeamten gegeben und Weisungsanweisungen überhaupt in Wegfall kommen sollen. Die Vertheilung der Regierung sprach sich entschieden dagegen aus, die betr. Anträge seien für alle Ressorts unentbehrlich. Schließlich wurde der Antrag an die Budgetkommission verwiesen, in der er wahrheitsgemäß begründet werden wird, wie die Sachlage einmal zur Zeit Compromiss mit einem gleichartigen Antrag Richter's und des seligen Poser der Fall war. Lebhafteste Debatte rief der Antrag Winterfeldt's (Wochen) hervor, wonach die Regierung im Bundesrat durch Deutschland besetzt werden. Die Votterien in den einzelnen Staaten Deutschlands besetzt werden. Der Antrag warf sich besonders Prof. Wagner in's Zeug, der die Votterien mit Exzellenzen und Vorträgen in eine Linie stellte, ihnen die Schuld an der Ausbreitung der Sozialdemokratie zuschrieb und über die fremden Staaten herief, die aus den Votterien eine bequeme Finanzquelle machten. Die Fraktionssocialisten Wagner's, v. Münnigerode und v. Hecker's bekämpften diesen Standpunkt, ebenso v. Unterlinden und v. Wernicke, welcher darauf hinwies, daß es im Falle Vertheilung der Votterien geschehe. Auch der Fraktionssocialist Wernicke, Reichensperger, sprach sich gegen die Vertheilung der Votterien. Schließlich wurde der Antrag Winterfeldt's abgelehnt, dagegen ein Antrag Winterfeldt's angenommen, wonach die Regierung auf einbestimmte gewisse Reichthümer des Staatslotterieverweises in Deutschland hinwirken soll.

Berlin. Die Judenraethe-Kommission wird am 10. d. M. nach unten zusammenzutreten, um den Schlußbericht an den Bundesrath zu stellen. Die Reichsregierung hat übrigens schon vor einiger Zeit auf Grund der Beschlüsse der Kommission und der durch die Enquete gesammelten Materialien die Ausarbeitung einer Vorlage für den Reichstag in Angriff genommen. Der Bundesrath hat den Entwurf des Entwurfs zum Entwurfs, den Winterfeldt's (Wochen) am 20. d. M. vorgelegt, angenommen. Abgesehen von der Vertheilung der Staatslotterien ist im Entwurf des Entwurfs das Vertheilung der Staatslotterien nur mit einer einzigen prinzipiell wichtigen Veränderung angenommen. Nach der Vorlage ist die Vertheilung der Staatslotterien in der Regel auf das ganze Reichsgebiet erstreckt, gegenwärtig in der Regel auf ein oder zwei Provinzen beschränkt. Dagegen hat der Bundesrath die Vertheilung von territorial beschränkten Vertheilungen beschlossen. Treibem bleibt die Errichtung von Landeslotterien-Renten ausgeschlossen. Der dahin gehende Antrag Winterfeldt's ist im Plenum abgelehnt worden. Der Antrag Winterfeldt's im Bundesrat ist nicht dahin, daß Sozialisten gegen ein zweites Male um 2½ Jahre zu verlängern. Die Verlängerung soll sich vielmehr nur auf die Zeit vom 1. October 1884 bis 30. Septbr. 1886, also auf 2 Jahre erstrecken.

Wien. „Gas“ erklärt, Bismarck sei im Irrthum, wenn er glaubt, daß er seit einigen Jahren seinen Fellen gehen und gefahren habe. „Gas“ ist bereit das Gegenheil zu bewachen, wenn Fürst Bismarck vertritt, die 100 Mil. zum Zwecke der Arbeiter-Unfallversicherung zu erlegen.

Kairo. Aus Suakin wird gemeldet, Osman Digma lagere mit dem Aufständischen in einer Entfernung von etwa 8 Meilen von Suakin, beim Rückmarsch der englischen Truppen von Telar sei ein neuer Aufstand ausgebrochen, der die Aufständischen zu erwarten. Die Zeichen der bei der Niederlage Walter Pasha's gesessenen englischen Offiziere seien aufgehoben und bei El-Teb befristet worden.

Washington. Der Präsident hat den Bericht der Kommission über den Handel mit Schweinen und Schweinefleisch dem Repräsentantenhaus mit dem Bemerkten mitgeteilt, daß die von der Kommission gemachten Schlussfolgerungen die größte Aufmerksamkeit verdienen, damit man, falls sich ein legitimer Weg zeige, das Verbot zu befestigen, welches die amerikanischen Schweineproduzenten von ausländischen Märkten ausschließt, diesen Weg einschlagen könne und damit abstrahiren ein entsprechender Gesetzesentwurf keine gemacht werden. Der Staatssekretär Frelinghuysen findet durch die Kommission den Nachweis geführt, daß die sogenannte Schweinecholera in den für die Vertheilung vorbereiteten Schweinefleischwaren nicht existirt, keinesfalls sei diese Krankheit eine solche, die sich auf Menschen übertrage. Anlangend die Trichinen, so sei der Bericht der Kommission weniger bestimmt, weil man über die Art der Uebertragung lebender Trichinen und ihrer Reine auf Menschen weniger unterrichtet sei. Es sei noch eine weitere Prüfung dieser Frage nöthig. Es wird dann weiter die Behauptung aufgestellt, man müsse, daß durch die Reibung zwischen der Abblatung der Schweine in Amerika und dem Genusse der Schweineprodukte im Auslande die Lebensfähigkeit der Trichinen und ihr Vermögen, sich weiter zu verbreiten, dergestalt vermindert werde, daß dieselben sich nicht in jedem Falle im menschlichen Körper entwickeln könnten. ( )

Die Berliner Börse eröffnete sehr animirt. Die betriebligsten Abschlüsse der leitenden Banken gaben reichliche Anregung. Die Kurse stiegen auf allen Gebieten, namentlich die der speculativen Banken. Kreditnoten wurden 7 1/2, Distonto-Gesellschaft 4, deutsche Bank 4 1/2 Proz. höher. Auch Kassabanken waren sehr fest. Deutscher Reichsbank waren mit Ausnahme von Lombarden höher. Österreichische Prioritäten recht fest. Für deutsche Bahnen zeigte sich wenig Interesse. Eine ansehnliche Steigerung erfuhr nur Mainzer 17 1/2 Proz., während Weidenburger 2 Proz. einbüßten. Berlin 11 1/2 Proz. und Stammprioritäten waren beliebt, Berg- und Süddeutsche fest. Dagegen wurden 2 1/2 Proz. höher. Für Infiniten bestand im Allgemeinen gute Nachfrage. Fremde Renten waren durchwegs besser, besonders Russen.

Frankfurt a. M., 3. März.	Geld 7 1/2%	Geldmarkt 7 1/2%	Börsennotirungen 12 1/2%
Berliner Börse	Deutsche Bank 4 1/2%	Distonto-Gesellschaft 4%	1/2%
Österreichische	Österreichische 17 1/2%	Österreichische 2%	Österreichische 11 1/2%
Preussische	Preussische 17 1/2%	Preussische 2%	Preussische 11 1/2%
Bayrische	Bayrische 17 1/2%	Bayrische 2%	Bayrische 11 1/2%
Sächsische	Sächsische 17 1/2%	Sächsische 2%	Sächsische 11 1/2%
Russische	Russische 17 1/2%	Russische 2%	Russische 11 1/2%
Englische	Englische 17 1/2%	Englische 2%	Englische 11 1/2%

### Colales und Sächsischen.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Waldwächter Gottlob Albert in Stahlberg und Leineweber August Sonntag in Reudorf.

Amthauptmann Dr. jur. Forter-Schubauer zu Rötha wurde in gleicher Eigenschaft nach Borna versetzt, während nach Rötha als Amthauptmann der bisher bei der Reichshauptmannschaft Zwickau thätig gewesene Regierungsrath Dr. jur. Gehrke berufen ward.

Die zweite Kammer hatte es in ihrer gestrigen Sitzung wiederum nur mit Petitionen zu thun. Zunächst wird die Petition August Zimmermann's in Dresden um Gewährung einer lebenslänglichen Unterthänigkeit, Ref. Käuffer, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, dergestalt, daß demselben eine jährliche Unterthänigkeit von 600 M. zugestimmt werde. (Zimmermann war, wie wir bereits mitgeteilt, im Jahre 1848 seiner ganzen Besitzthümer beraubt worden, indem seine im besten Betriebe befindliche Maschinenfabrik durch ausgereichte Herden von Arbeitern und fremdes Geheul zerstört wurde.) Eine weitere Petition des Stadtmagistrats zu Regensburg um Konfessionierung einer Apotheke eventuell einer Filiale in Regensburg (Referent Jungnickel) wird, soweit sie auf Errichtung einer Filiale in Regensburg gerichtet ist, der Regierung zur Ermöglichung überwiesen, nachdem die Abg. Opitz und Starke die Petition warm befürwortet und Geh. Rath von Copenborn die eingehende Erwägung zugesichert. Die Reichsweite H. Müller's in Sobodorf wegen verweigerter Schenkungsanweisung, Ref. Albrecht, läßt die Kammer ohne Debatte auf sich beruhen. Abg. Jungnickel retractirt hierauf über die Petition des früheren Rittersgutbesizers Moriz Denzel, um Nachgewährung einer Summe zur theilweisen Deckung seines Verlustes bei Ueberdrückung der Zichopau und Rutbe und beantragt dem Bittsteller zu den bereits genehmigten 9000 M. noch weitere 6000 M. zu bewilligen. Hierzu stellt Vizepräsident Streit einen Antrag, welcher bewirkt, die dem Letzten bewilligte Summe ihm und seinen Angehörigen zu erhalten und vor den Mitgliedern sicher zu stellen. Er läßt jedoch denselben wieder zurück, nachdem Abg. Kirchbach beantragte, bei dem früher gestifteten Fideicommiss stehen zu bleiben, und die von Streit gewünschte Sicherstellung dem Vereinigungs-Vorhaben zu überlassen. Nach längerer Debatte wird der Deputationsantrag abgelehnt, dagegen der Antrag Kirchbach angenommen. Schließlich gelangt noch die Petition der Sareberröderei zu Leipzig, die Rettung verwahrloster Kinder betreffend, zur Verathung. Ref. Jungnickel empfiehlt, entgegen dem Beschlusse der ersten Kammer, welche die Petition der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen hat, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Entgegen diesem Antrage beschließt jedoch die Kammer auf Antrag des Abg. Köstlich, die Petition ebenfalls zur Kenntnissnahme zu übergeben.

Die zwischen der Gesetzgebungs- und der Finanzdeputation der I. Kammer betrefsend der Staatsschuldung zu Tage getretenen Gegensätze führten in der gestrigen Sitzung der Kammer zu lebhaften Auseinandersetzungen, die jedoch bereits von vornherein erkennen ließen, daß die Gesetzgebungsdeputation mit ihrem auf Abklärung des Gesetzesentwurfs lautenden Gutachten in der Widerberit bleiben werde. Referent Dr. Ando betont, daß die Deputation nicht prinzipiell dem Gesetzesentwurf abgeneigt sei, sondern daß sie denselben nur zur Zeit noch nicht zustimmen könne. Sie sei der Ansicht, daß seit die Uebernahme der Geschäfte, welche durch den Entwurf des Landtags-Auswahls zur Verwaltung der Staatsschulden übertragen worden, für diesen nicht eigne und halte er demnach für notwendig, daß zunächst hierin eine Aenderung eingeführt werde, die in einer Aenderung der Verfassungsurkunde bestehen würde. Dies sei umso mehr geboten, als bei der Vernehmung der Staatsschulden im Laufe der Zeit deren Verwaltung einen Umfang angenommen habe, welcher die Fortführung der bisherigen Staatsschuldenverwaltung als unzureichend erweise. Die Thätigkeit des Landtagsauswahls sei bis jetzt nur Formale, in Wirklichkeit würde die Verwaltung nicht von dem Auswahls geführt, sondern von den Beamten. Ein weiterer Fehler der jetzigen Einrichtung sei der, daß sehr Verwaltung und Kontrolle vereinigt seien. Demnach sei es räthiger, erst hier Abhilfe zu schaffen und dann erst zur Schaffung eines Staatsschuldenbuchs zu schreiten. Dies habe außerdem den Vorteil, daß man dadurch ein ganzes Jahr von sich habe, um die in Breuchen mit dem Staatsschuldenbuch gemachten Erfahrungen mit verwenden zu können. Was den Inhalt des Gesetzes anbetrifft, so habe die Deputation für den Fall, daß ihr auf Abklärung des Gesetzesentwurfs gerichteter Antrag keinen Anlang finde, eine Reihe formeller und sachlicher Aenderungen vorgeschlagen, von denen die wichtigste die sei, die zum Zwecke der Eintragung in das Staatsschuldenbuch eingeleiteten Rentenpapiere nicht aufzubewahren, sondern zu vernichten. Vizepräsident Hempel erklärt, nicht im Einklang mit der Vertheilung der Finanzdeputation zu stehen, insofern diese die Verwaltung des Staatsschuldenbuchs dem Landtagsauswahl übertragen will. Er sei vielmehr vollständig mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Commerzienrath Bannisch, Direktor der Sächsischen Bank, der sich in seiner Junglerrede als ein erfolgreicher Sprecher zeigte, führt Namens der Finanzdeputation aus, daß dieser Hauptgegenstand des Vorredners dadurch ihre Ueberzeugung fänden, daß sich die Majorität des Landtagsauswahls bereit erklärt habe, die Verwaltung des Staatsschuldenbuchs zu übernehmen. Die Arbeit desselben würde dadurch nicht vernichtet, im Gegentheil sei würde verbessert werden. Im Interesse der kleineren Kapitalisten sei es besonders dringend geboten, die Einführung des Staatsschuldenbuchs nicht